

Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR PFAHLBAU UND HEIMATKUNDE E.V.

JAHRBUCH 30/31 • 2021-22



Eine Idee wird 100

Aktuelles und die Forschungsgeschichte

Experimentelles und der Bildungsauftrag



**PFAHL
BAUTEN**

Unteruhldingen

Inhalt

Forschungsgeschichte

„Nur wer die Vergangenheit kennt,
kann die Gegenwart verstehen
und die Zukunft gestalten.“

August Bebel

Seite 04



Aus der studentischen Werkstatt

„Wissenschaft entsteht im Gespräch.“

Werner Heisenberg

Seite 96

Aktuelles aus der Archäologie

„Wer neue Antworten will,
muss neue Fragen stellen.“

Peter Ustinov

Seite 113

Experimentelle Archäologie

„Wenn man es nur versucht, so geht's,
das heißt mitunter, doch nicht stets.“

Wilhelm Busch

Seite 76



Forschungsgeschichte

- 4 Brigitte Mohn:
„Wir haben sehr sorgfältig gegraben
und ein Protokoll geführt.“
Ur- und Frühgeschichte
an der Schule Schloss Salem
- 9 Jürgen Hald:
Höhlen, Gräber und Ruinen.
Archäologie im Hegau
in den 1920er Jahren.
- 14 Matthias Baumhauer:
Keltische Eisenbarren von Uttenweiler.
Eine prähistorische Barrenform.
- 25 Gunter Schöbel:
Pfahlbauten Unteruhldingen:
100 Jahre Begeisterung für eine Idee
- 48 Gunter Schöbel:
Weichenstellerinnen – ein Blick hinter
die Kulissen der Fachdisziplin
Vorgeschichte zwischen 1918 - 1939
- 62 Ralph Stephan und Katharina Krall:
Völkischer Heimatschutz.
Die Sammlung Albert Funk.
- 67 Gunter Schöbel:
Hermann Schiele (25.3.1900-25.3.1983).
Gärtnermeister, Privatsammler und
Forscher aus Leidenschaft.

Experimentelle Archäologie

- 76 Markus Klek:
Der Pfeilköcher vom Tisenjoch.
Kurzbericht einer Rekonstruktion.
- 79 Peter Walter:
Steinklingen mit Hohlschliff.
Eine wenig bekannte Werkzeugform
der Jungsteinzeit.
- 87 Christian Harb:
Neue Hinweise
zum Beginn der Bienenzucht
- 90 Jasmin Kaiser, Christoph Herbig,
Gabriela Manschus,
Maddalena Sartori:
Nudeln, Brot und Hirsebrei.
Ein Festschmaus für die Ewigkeit.

Aus der studentischen Werkstatt

- 96 Simon Holzner:
Brennende Begeisterung
für Archäologie in Schulen?
- 100 Nick Dannenmann:
Eine Unterrichtseinheit zum Thema
Geologie, Stratigraphie und
Sedimentologie
- 102 Lisa Hatwagner:
Unterrichtseinheit „Experimentelle
Archäologie zur Stein- und Bronzezeit
am Beispiel Pfahlbau“
- 104 Felix Koch:
Unterrichtseinheit Typologie,
Fundanalyse und Archäometrie
- 107 Jonas Spriffler:
Kulturanalyse im Raum –
Thesen zu Migration und Handel
- 110 Marieluise Hahn:
Analogien in der Archäologie
für Schule und Unterricht.
Von „Donnerkeilen“, Kulturvergleichen
und Geschlecht.

Aktuelles aus der Archäologie

- 113 Julia Goldhammer
und Matthias Ahrens:
Abdichten mit Krausblättrigem
Neckermoos. Der Einbaum
aus dem Seerhein bei Konstanz.
- 120 Kerstin Kowarik, Frank Maixner
und Hans Reschreiter:
Kulinarisches aus den prähistorischen
Salzbergwerken von Hallstatt
- 123 Fabio Wegmüller:
Der Abri Unterkobel bei Oberriet SG
(Schweiz). Neue Erkenntnisse zur Ur-
und Frühgeschichte im Alpenrheintal.
- 127 Tobias Pflederer:
Taucharchäologische Untersuchungen
an steinernen Unterwasserhügeln vor
dem bayerischen Bodenseeufer
- 132 Hans-Dieter Lehmann:
Der Leserbrief:
„Steinhügel“ im Bodensee

Ausflugstipps

- 135 Matthias Baumhauer:
Der Fürstliche Park in Inzigkofen,
Kreis Sigmaringen
- 140 Peter Walter:
Städtisches Museum
und Eiszeitpark Engen
- 141 Simon Herdt:
Museum zu Allerheiligen,
Schaffhausen

Vereinsnachrichten 2021

- 144 Pfahlbautagung
- 145 Protokoll der Mitgliederversammlung
- 146 Ehrungen 2020/2021
- 148 Impressionen
- 152 Nachruf Uwe Jabs

Vereinsnachrichten 2022

- 153 Pfahlbautagung
- 155 Protokoll der Mitgliederversammlung
- 158 Ehrungen 2022
- 159 Nachruf Maria Bußmann
- 160 Impressionen 2022

Ausflug des Pfahlbauvereins 2022

- 164 Matthias Baumhauer:
Die romanische Kirche von Seefeldern
- 166 Peter Walter:
Überlingen – 6000 Jahre Geschichte
- 169 Renate Ebersbach:
Sipplingen-Osthafen
- 174 Julia Goldhammer:
Bodman-Ludwigshafen

- 178 Die Gewinner
des Pfahlbauquiz 2021/22
- 179 Mitgliedsantrag

Ausflugstipp: Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen

von Simon Herdt

Rentieren) und Gagat. Einige davon sind stilisierte Frauenfiguren wie die schon erwähnte Venus vom Petersfels.

Spannend sind die „Petersfelstage“, die alle zwei Jahre am zweiten Septemberwochenende stattfinden und zu denen Experimentalarchäologen aus ganz Europa zusammenkommen und den Besuchern das Leben der Menschen vor 15.000 Jahren erklären. Im Jahr 2024 ist der nächste Termin. Wer die Landschaft noch intensiver erkunden möchte, kann ab dem Eiszeitpark weiter ins Brudertal vordringen, über das Wasserburgertal den Schmiedsberg umrunden und südlich dieser Anhöhe wieder zum Parkplatz „Eiszeitpark“ gelangen. Das wäre dann ein Weg von etwa zehn Kilometern.

Die Tour durch den Themenweg Eiszeitpark ist gut beschrieben unter <https://www.wanderservice-schwarzwald.de/de/tour/themenwege/eiszeitpark-engen/1493230/> (aufgerufen am 9.2.2023).

Die längere Tour Brudertal-Wasserburgertal-Schmiedsberg finden Sie unter <https://www.alpine-wandergruppe.de/kurztrips/brudertal/brudertal.htm> (aufgerufen am 9.2.2023).

Anschrift des Verfassers

Peter Walter M.A.
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Strandpromenade 6
88690 Uhldingen-Mühlhofen
walter@pfahlbauten.de

Abbildungen

Abb. 01: https://www.engen.de/tourismus+_+kultur/kunst+_+kultur/staedtisches+museum+engen+_+galerie (aufgerufen am 4.7.23).

Abb. 02: <https://museum-engen.de/ausstellung/archaeologie> (aufgerufen am 4.7.23)

Abb. 03: <https://www.alpine-wandergruppe.de/kurztrips/brudertal/brudertal.htm#bild34> (aufgerufen am 9.2.2023).

Das Museum zu Allerheiligen im Schweizerischen Schaffhausen ist weit mehr als ein „klassisches“ Heimatmuseum! Seit 1928 in einem ehemaligen benediktinischen Kloster des 11.–16. Jahrhunderts n. Chr. untergebracht, präsentiert es neben der Geschichte des Kantons Schaffhausen auch eine naturkundliche Sammlung der Region, Werke zeitgenössischer Künstler sowie archäologische Funde aus Italien, Griechenland, dem Vorderen Orient und Lateinamerika.

Der Autobahn A4 folgend liegt Schaffhausen weniger als zehn Kilometer von der deutsch-schweizerischen Grenze bei Bietingen/Thayngen entfernt. Weitere 100 Meter trennen das Museum zu Allerheiligen vom rechten Rheinufer, wo sich ein öffentlicher Parkplatz („Parkplatz Kammgarn“) befindet. Erfolgt die Anreise per Zug, so durchquert man auf dem ca. 500 Meter langen Weg zur Klosteranlage die Schaffhausener Altstadt, in der verschiedene Restaurants und Läden um die Aufmerksamkeit der Gäste wetteifern.

Wie auch immer man sich in Sachen Anreise entscheiden mag, sicher ist, dass sich das stimmungsvolle Bild, das durch die Häuser der Altstadt transportiert wird, vor und in der Museumsanlage fortsetzt. So begrüßt die Gäste zunächst das am



Abb. 01: Der Widder von Schaffhausen am Eingang in das Klostersgemäuer.

Haupteingang des Benediktinerklosters angebrachte Wappentier von Schaffhausen, der schwarze Widder (Abb. 01).

Der anschließende Hof bereitet sodann auf die in dem Klostersgemäuer omnipräsente Verbindung von Altem und Neuem vor: Hier öffnet sich der Blick auf eine gepflasterte Freifläche, an deren südlichem Ende eine moderne Glaskonstruktion anschließt, in der sich Foyer und Kasse befinden (Abb. 02).



Abb. 02: Der Vorhof des Klosters mit gläsernem Anbau und Foyer.



Ein der Glashalle vorgelagertes Café kann während der Öffnungszeiten (Di–So 11:00–17:00) besucht werden. Obgleich die erwähnte Verschmelzung von alten und neuen bis hin zu topmodernen Architekturelementen in der gesamten Anlage nachzuvollziehen ist, bedeutet dies nicht, dass die andächtige Atmosphäre der einstmaligen Abtei verloren ist. Im Gegenteil: Sowohl der größte romanisch-gotische Kreuzgang der Schweiz (Abb. 03) als auch der von ihm eingeschlossene Lustgarten und der (kleinere) Kräutergarten im Osten sind innerstädtische Oasen der Ruhe, in denen sich nicht nur Freunde mittelalterlicher Baukunst wohl fühlen.

Eine der ersten Ausstellungen, die der Gast im Anschluss an das Foyer betritt, ist die durch eine automatische Glasschiebetüre vor der Außenwelt geschützte „Archäologische Sammlung Ebnöther“. Von den Werken überregional bekannter Maler und Bildhauer abgesehen sind es die in der Sammlung Ebnöther enthaltenen Artefakte, die dem Schaffhausener Museum zu internationalem Ruhm verhelfen. Die Objekte wurden im Laufe vieler Jahre von dem Schweizer Industriellen und leidenschaftlichen Kunstsammler Marcel Ebnöther (1920–2008) angekauft, bevor er sie 1991 im Zuge einer Schenkung an die Stadt Schaffhausen übergab. Viele der rund 6.000 Musealien sind, was ihre

Abb. 03: Blick vom Kreuzgang in den größeren der beiden Klostergärten.

Form und ihren hervorragenden Erhaltungszustand anbelangt, weltweit einzigartig. Da sich die Sammelleidenschaft Ebnöthers, anders als bei vielen seiner Kolleginnen und Kollegen, nicht auf prestigeträchtige Gegenstände aus Metall oder Elfenbein beschränkte, liefert sein Lebenswerk einen faszinierenden Querschnitt durch mehr als 7.000 Jahre Menschheitsgeschichte (Abb. 04). Die ältesten Stücke, zwei mit Hirschedarstellungen verzierte Knochenfragmente, datieren sogar in die ausgehende



Abb. 04: Funde aus der Sammlung Ebnöther.

Altsteinzeit um 10000 v. Chr. Weiterhin in der Sammlung vertreten sind goldene Totenmasken peruanischer Adliger aus vorspanischer Zeit, Trink- und Opfergefäße aus Amerika und Europa, Reliquien längst vergessener Rituale aus den Steppengebieten Mesopotamiens sowie die Kultgefäße urartäischer Könige (Ostanatolien) u. v. m. Die bereits angesprochene Dichotomie von „Alt“ und „Neu“ findet sich – in übertragenem Sinne – auch in diesem Teil des Museums wieder, wo Artefakte der Alten und Neuen Welt aufeinandertreffen und zu einem Vergleich der verschiedenen (Hoch-)Kulturen unseres Planeten anregen.

Zu der beeindruckenden Klosterarchitektur und der Schenkung Ebnöthers, die für sich allein genommen bereits den Eintrittspreis von 12 CHF (ermäßig: 9 CHF – für Schulklassen umsonst!) rechtfertigen, gesellen sich noch weitere Dauer- sowie Wechsel- und Sonderausstellungen. Erstere beinhalten Präsentationen zur Kulturgeschichte der Stadt Schaffhausen, von ihrer Gründung um 1000 n. Chr. über das Zeitalter der Industrialisierung bis hin zum Zweiten Weltkrieg und dem wirtschaftlichen wie kulturellen Wandel danach. Ein Highlight und Blickfang dieses Bereiches bildet der



Abb. 05: Der „Onyx von Schaffhausen“.

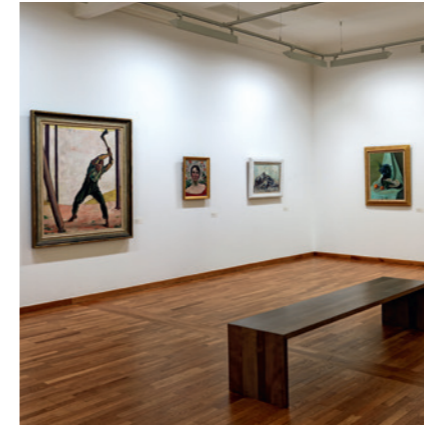


Abb. 06: Ausgewählte Gemälde in der Kunstabteilung des Museums.

sog. „Onyx von Schaffhausen“ (Abb. 05). Die Dauerausstellung der hauseigenen Kunstabteilung zeigt die Werke lokaler und internationaler Künstler, insbesondere der klassischen Moderne und der Gegenwartskunst (Abb. 06). Namhafte Größen wie der Schweizer Cuno Amiet oder der dem Realismus verhaftete, deutsche Maler Otto Dix sind hier vorzufinden. Die Archäologie der Region vor der Stadtgründung wird durch eine gesonderte Ausstellung veranschaulicht, die von der Altsteinzeit bis in die römische Epoche reicht. Für die Leserinnen und Leser der Zeitschrift Plattform besonders erfreulich: Dank bedeutender Funde aus der neolithischen Moorsiedlung Weier bei Thayngen sind die (nicht nur) am Bodensee so beliebten „Pfahlbauer“ ebenfalls Teil der Darstellung (Abb. 07).

Abgerundet wird der Besuch des Museums durch eine naturkundliche Ausstellung, die sowohl die Geologie (Fossilien, Gesteine und Minerale) als auch die Tier- und Pflanzenwelt am Hochrhein beleuchtet. Des Weiteren bieten sich für Familien und Kinder allerlei Interaktionsmöglichkeiten, durch die Themen wie „Natur“ oder „Steinzeit“ spannend aufgearbeitet werden. Hierzu zählt z.B. das erst kürzlich eröffnete



Abb. 07: Blick in die Dauerausstellung „Archäologie der Region“ mit Funden aus der jungsteinzeitlichen Moorsiedlung Weier.

„Steinzeit-Jagdlager“, in dem die Kleinen eigene Felszeichnungen hinterlassen und Schmuckobjekte basteln können (Abb. 8). Für die Älteren besteht zudem das Angebot, einen vergrabenen Keltenschatz zu bergen.

Über aktuelle Sonderausstellungen und Mitmachangebote informiert der Internetauftritt des Museums zu Allerheiligen auf www.allerheiligen.ch/de/. Ein letzter Tipp zum Schluss: Sofern Sie sich zu einem sonntäglichen Besuch der Kulturereinrichtung entschließen, so ist an eine nachfolgende Besichtigung des kaum 300 Meter nördlich von Allerheiligen, in der Sporengrasse Nr. 7, befindlichen Museums Stemmler zu denken. Das ausschließlich an Sonntagen von 11:00–17:00 Uhr geöffnete Naturkabinett des Zoologen Carl Stemmler (1882–1971) beherbergt Hunderte von Tierpräparaten aus aller Welt. Der Eintritt in diese fast gänzlich von Modernisierungsmaßnahmen verschonte Präsentation einer zoologischen Privatsammlung, die in dieser Form zweifellos zu den letzten ihrer Art zählt, ist frei!



Abb. 08: Interaktiv-partizipative Angebote ermöglichen eine zeit- und kindergerechte Erschließung des Museums.

Adresse

Museum zu Allerheiligen
Klosterstrasse 16, CH-8200 Schaffhausen
Tel.: +4152/6330777
<https://www.allerheiligen.ch/de/>

Anschrift des Verfassers

Simon Herdt, M.A.
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen
Strandpromenade 6
D-88690 Uhldingen-Mühlhofen
Mail: herdt@pfahlbauten.de

Abbildungen

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.

Literatur und Quellen

<https://www.allerheiligen.ch/de/>
Aufgerufen am 25.03.2023.

Ebnöther, M./Ebnöther, E. (1999) Vom Toten Meer zum Stillen Ozean. Alte und Neue Welt – Eine Gegenüberstellung. Ostfildern-Ruit.

Harzenmoser, M. (2001) Kleine Schaffhauser Chronik, 2. Auflage. Schaffhausen.

Mühlemann, L. (1991) Wappen und Fahnen der Schweiz, 3. Auflage. Lengnau.

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen (1992) Idole, Masken, Menschen. Frühe Kulturen – Alte Welt und Neue Welt. Schaffhausen.